

**Ansprache am 24.1.2021 in St. Katharina
Gedenkgottesdienst für Frau Maria Thömmes,
Gemeindereferentin i.R.**

gehalten von Dorothee Jöris-Simon

Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten von Maria Thömmes,
liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Es war einmal,

nur so kann für mich eine Ansprache mit lebendigen Erinnerungen
an Maria Thömmes beginnen.

Welche Erinnerungen steigen jetzt in Dir, in Ihnen, in Euch auf...???

Eben haben wir die frohe Botschaft aus dem Markus-Evangelium
(Mk 1, 14-20) gehört - es ist das reguläre Sonntagsevangelium.
Maßgeschneidert für einen Rückblick auf meine und sicherlich auch
Eure/ Ihre Zeit mit Maria Thömmes in Forst.

Heute geht es um Berufung, Entscheidung, Entschiedenheit und
Konsequenzen meines Handelns.



D.Jöris-Simon

Maria Thömmes war Juristin – Justizbeamtin in Düren – als sie gerufen wurde. Gerufen vom
damaligen Kaplan in St. Anna – Herrn Collas. *„Kehrt um, glaubt an das Evangelium!“*

Maria Thömmes kehrte um, bzw kehrte der Beamtenlaufbahn den Rücken und machte Ende
der 60er Jahre – es war die Zeit des Aufbruchs in der Kirche und der neuen pastoralen
Laienberufe – eine Ausbildung zur sogenannten Seelsorgs“helferin“. Wir alle wissen, dass
diese Bezeichnung für Maria Thömmes nicht zutrifft: sie half nicht in der Seelsorge, sie
entwickelte, entschied, plante, handelte, reflektierte.

Maria Thömmes wechselte nicht nur ihren Beruf sondern auch ihren Wohnort und zog mit
ihrer Tante „Frl. Sünnen“ – ins „Thömmes-Haus“ (1. Etage) – dem heutigen Pfarrbüro. Damit
folgte sie noch einmal dem Rufen von Herrn Collas, der mittlerweile Pastor in St. Katharina
war und die Talente und Fähigkeiten von Maria Thömmes schätzte.

Hier lebte, arbeitete und wirkte sie fast 50 Jahre und machte ernst mit ihrer Berufung das Wort
Gottes zu verkünden und ihrer Sendung zu den Menschen. Sie wurde Menschenfischerin.

Ein Blick dazu noch einmal auf das Evangelium:

In den Berufungserzählungen aus dem Neuen Testament ist es meist so, dass die Menschen
direkt und ohne Aufschub dem Ruf Jesu folgen und in seine Nachfolge eintreten. *„sogleich
ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm nach - und : sie ließen ihren Vater Zebedäus mit
seinen Tagelöhnern im Boot zurück und folgten Jesus nach.“*

Die Autoren, die Schreiber der Evangelien legten nicht so großen Wert auf die geschichtliche
Genauigkeit. Wichtiger war ihnen ihre Absicht, die Botschaft die sie vermitteln wollten. Heute
bei Markus wird deutlich: Jüngerschaft verlangt Konsequenzen. Wer Jesus nachfolgt, kann
nicht so weiterleben wie bisher. Die eigentliche Berufung ist immer nur ein Anfang, das Ziel ist
die Sendung. Erst sammeln, dann senden.

Der Sendung zu den Menschen muss allerdings das Lernen der Jünger an der Seite Jesu vorausgehen wie wir es aus vielen biblischen Erzählungen kennen. Von alleine, einfach, automatisch funktionierte die Sendung auch bei den Jüngern und Jüngerinnen nicht – und das ist bis heute so geblieben.

Das erinnert mich an meine eigenen Geschichte: gerufen, berufen für dieses Studium, die Ausbildung, diesen Beruf war ich schon bevor ich 1985 nach Forst kam. Doch hier habe ich gelernt . – Ich habe gelernt an der Seite von Maria Thömmes und konnte dadurch 1988 von Bischof Hemmerle beauftragt und gesandt werden.

Welch eine Glück und Segen für mich – und vielleicht auch für Euch und für Sie ...

Maria Thömmes lehrte mich zuhören auf die leisen Zwischentöne in Katechetinnenrunden und Glaubensgesprächen, die damals noch vormittags stattfinden konnten. Sie lehrte mich abwarten bis im Pfarrgemeinderat oder im Sachausschuss Liturgie Kompromisse oder gemeinsame Entscheidungen getroffen werden konnten.

Sie lehrte mich hinsehen auf die Kleinen in Kindergärten und Schulen und die Langsamen, Älteren in den Seniorenbegegnungsstätten.

Sie lehrte mich beten, den Schatz der Psalmen und Stundengebete entdecken. Sie lehrte mich, die sehr junge, frisch von der Fachhochschule kommende Frau Geduld; nachdenken, nachspüren und reflektieren für das „was von oben kommt“.

Damit meine ich zweierlei:

- einmal: das „von oben“ aus dem Bistum: das leitete mittlerweile ihr Weggefährte Collas als Generalvikar. Längst war sie nicht mit allem einverstanden, was da entschieden wurde. Maßgeblich Maria Thömmes und ihrem juristischen Sachverstand und ihrer Kompetenz hat es meine/ unsere Berufsgruppe zu verdanken, dass wir eine so exzellente Satzung für die Berufsgruppenvertretung im Bistum Aachen haben. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal für die Aachener Gemeindefereferent*innen innerhalb der deutschen Bistümer.

- das zweite „von oben“ meint: (Liebe Maria Thömmes jetzt gucken Sie bestimmt von dort zu): darauf zu vertrauen, dass die Heilsbotschaft, die Jesus verkündet hat, trägt, auch wenn es schwer und schwierig und schier ausweglos aussieht. Das ist der Ernstfall von Nachfolge. Nachfolge heißt, sich in den entscheidenden Fragen des eigenen Lebens nach Jesus zu richten, an ihm auszurichten. Wirkliche Nachfolge Jesu ist auf Dauer angelegt und nicht nur auf vorübergehende Sympathie.

Maria Thömmes hat diese Nachfolge durchlebt, durchlitten und so uns vorgelebt.

Was ich in Forst gelernt habe und Maria Thömmes verdanke, drückt ein kurzes Gedicht von Hilde Domin aus. Beide schätzen und mögen wir diese deutsche Lyrikerin:

Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten

Liebe Maria Thömmes,
zwischenzeitlich bin ich müde geworden v.a. an klerikalen Strukturen von Kirche insgesamt und in letzter Zeit auch bei uns im Bistum. Nicht müde geworden bin ich an den Wundern, die

ich immer wieder in meinem Beruf erlebe und v.a. nicht müde geworden an der Freude und Begeisterung über die Botschaft Jesu.

Da halte ich es mit Ihnen und den Frauen am Grab Jesu, die bis zum Schluss ausgehalten haben, als alle vorher berufenen und gerufenen Männer schon längst die Flucht ergriffen hatten und weg waren.

Die Frauen erhalten den entscheidenden Auftrag, den Jüngern die Osterbotschaft zu verkünden.

Und wenn sie nicht gestorben sind... So schließen Märchen.

Unseres schließt sich nicht, oder wenn überhaupt schließt es sich so:

Und wenn Maria Thömmes in unseren Herzen, Worten und Händen weiterlebt, dann wird sie nicht gestorben sein. Dann wird sie weiterhin mit uns zu Fuß in Forst unterwegs sein, die Frohe Botschaft weitererzählen und beten, und singen und zuhören...und in und bei und mit uns leben.

Danke liebe Maria Thömmes.